

Einbringung des Haushaltsplanentwurfs für das Jahr 2013 in den Stadtrat

Rede von Bürgermeister Daniel Zimmermann vom 24.10.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Ratsmitglieder,

bevor ich mich dem Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2013 zuwende, möchte ich zunächst noch auf den diesjährigen Haushalt eingehen. Der Kämmerer und ich konnten Ihnen Anfang September im Haupt- und Finanzausschuss berichten, dass das Haushaltsergebnis mit einem Überschuss von fast 73 Mio. Euro wesentlich besser ausfallen wird als noch zu Beginn des Jahres geplant. Ursprünglich sind wir von einem Überschuss in der Größenordnung von 20 Mio. Euro ausgegangen. Auch dieser Wert war schon äußerst erfreulich. Dass die Stadt für das Jahr 2012 nun mit einem noch höheren Überschuss abschließen wird, liegt vor allem daran, dass die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes, die Sie mit großer Mehrheit im Frühjahr dieses Jahres verabschiedet haben, sich als absolut richtig erwiesen hat.

Gewerbesteuereinnahmen auf hohem Niveau

Die Gewerbesteuereinnahmen werden für das laufende Jahr rund 150 Mio. Euro betragen. Das sind 65 Mio. Euro mehr als nötig gewesen wären, um die beschlossene Hebesatzsenkung finanzieren zu können. Dass Monheim am Rhein mit seinen 300 Punkten Gewerbesteuer nunmehr den niedrigsten Hebesatz in Nordrhein-Westfalen aufweist, hat uns in finanzieller Hinsicht ein erhebliches Stück vorgebracht. Lagen die Gewerbesteuereinnahmen in den Jahren 2007 bis 2010 noch bei durchschnittlich 20 Mio. Euro pro Jahr, so können wir nach dem mit etwa 50 Mio. Euro schon sehr guten Jahr 2011 jetzt verkünden, dass die Stadt auch in den kommenden Jahren ihre mittlerweile erreichte Steuerkraft auf einem Niveau von jährlich mehr als 150 Mio. Euro halten können wird.

Wie ist es möglich, dass zwischen der Planung für das Jahr 2012 und dem voraussichtlichen Ergebnis eine so große Lücke klafft? Nachdem die Fraktionsvorsitzenden die Stadtverwaltung im August 2011 schriftlich bevollmächtigt hatten, ansiedlungsinteressierten Unternehmen eine Gewerbesteuerhebesatz in Höhe von 300 Punkten in Aussicht stellen zu dürfen, sofern denn das zur Finanzierung der Steuersenkung erforderliche Mehraufkommen erreicht werden würde, haben wir eine ganze Reihe von Zusagen erhalten. Diese Zusagen von verschiedenen Unternehmen, zusätzliche Steuerkraft in Monheim am Rhein veranlassen zu wollen, reichten aus, um den vereinbarten Plan der Hebesatzsenkung in die Tat umsetzen zu können. Im Laufe des diesjährigen Sommers hat sich dann aber gezeigt, dass die Unternehmen, mit denen wir gesprochen hatten, ihre Ankündigungen übererfüllt haben und weitere Gewerbesteuerzahler schneller als erwartet hinzugekommen sind.

Die voraussichtlichen Gewerbesteuerzahlungen, über die wir im zweiten Halbjahr 2011 mit verschiedenen Unternehmen gesprochen haben, waren immer Mindestbeträge, die wir brauchten, um die Gewerbesteuer überhaupt senken zu können. Dass die tatsächlichen Steuerzahlungen diese Mindestbeträge deutlich übersteigen, war erst nach der Verabschiedung des Haushaltsplans erkennbar. Wir haben den Fraktionsvorsitzenden darüber zum ersten Mal im Juni 2012 berichten können.

Ich verrate keine Details, die das Steuergeheimnis berühren, wenn ich sage, dass 144 Mio. Euro aus den insgesamt 150 Mio. Euro Gewerbesteuereinnahmen von den 20 größten Gewerbesteuerzahlern stammen, die in Monheim am Rhein ansässig sind. Sieben dieser 20 größten Gewerbesteuerzahler waren im Jahr 2011 noch nicht in Monheim am Rhein veranlagt. Sie sind hier vor erstmalig in 2012 steuerpflichtig geworden und tragen maßgeblich zu dem guten Ergebnis bei.

Obwohl die Summe der Gewerbesteuereinnahmen für dieses Jahr noch Nachzahlungen in der Größenordnung von etwa 30 Mio. Euro enthält, gehen wir auch in den kommenden Jahren von Gewerbesteuererträgen in Höhe von mindestens 150 Mio. Euro aus. Das liegt daran, dass einige der großen

neu hinzugewonnenen Gewerbesteuerzahler erst im Laufe des Jahres 2012 in Monheim am Rhein ansässig geworden sind. Sie werden also erstmals ab 2013 ganzjährig in unsere Steuererwartungen eingehen und gleichen damit die Nachzahlungen, mit denen wir in den nächsten Jahren nicht mehr rechnen können, wieder aus.

Haushaltsjahre 2014ff. werden positiv abschließen

Als eine direkte Folge der erheblich nach oben korrigierten Steuererwartungen ergibt sich ähnlich wie im laufenden Jahr auch für das Jahr 2013 ein erheblicher Überschuss. Wir prognostizieren das Jahresergebnis in dem vor Ihnen liegenden Haushaltsplanentwurf auf immerhin 44,6 Mio. Euro. Interessant ist auch der Blick in die mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2014 bis 2016. Wir erwarten in den kommenden Haushaltsjahren jeweils Überschüsse zwischen 9 und 22 Mio. Euro. Im Vergleich zur Planung, die wir Ihnen zu Beginn des Jahres vorgelegt haben, stellt auch das eine erhebliche Verbesserung dar. Das leichte Defizit, das wir ursprünglich für 2014 erwartet haben, wird nicht zustande kommen.

Das Jahr 2014 war in der bisherigen Betrachtung deshalb das kritische Jahr, weil die Stadt mit ihrer mittlerweile sehr hohen Steuerkraft dann zum ersten Mal voll kreisumlagepflichtig sein wird. Die so genannte Referenzperiode für das Jahr 2014 beginnt am 1. Juli dieses Jahres und endet am 30.06.2013. Da ein größerer Teil der Steuereinnahmen für das Jahr 2012 auf die zweite Jahreshälfte entfällt, wird die Steuerkraft der Stadt in der jetzt laufenden Referenzperiode im Vergleich zur davorliegenden Referenzperiode noch ein Stück höher liegen, als durch den bloßen Anstieg der Gewerbesteuereinnahmen von 50 Mio. Euro in 2011 auf 150 Mio. Euro in 2012 zu erwarten wäre. Ich sagte ja schon vorhin, dass einige der großen Gewerbesteuerzahler ihren Betrieb erst im Laufe des Jahres hier in Monheim am Rhein aufgenommen haben. Diese Unternehmen tragen deshalb dazu bei, dass die zweite Jahreshälfte besser ausfällt als die erste und der Kreis Mettmann erstmals ab 2014 voll partizipiert.

Welchen Einfluss die Steuerentwicklung Monheims auf den Kreis und die neun anderen kreisangehörigen Städte hat, darauf wird Herr Herrmann gleich noch in seiner Rede eingehen. Wir rechnen fest damit, dass der Kreis seinen Hebesatz für die Kreisumlage in Zukunft erheblich senken können wird – zumindest dann, wenn den zusätzlichen Steuereinnahmen in Monheim am Rhein nicht Mindereinnahmen in den anderen kreisangehörigen Kommunen entgegenstehen. Für das Jahr 2013 ist das schon mal gelungen. Ein Blick in die Finanzkraft der anderen kreisangehörigen Städte zeigt, dass die Steuerkraft dort in der Referenzperiode vom 01.07.2011 bis zum 30.06.2012 weitestgehend konstant geblieben ist. Das Plus für den gesamten Kreis Mettmann in Höhe von rund 42 Mio. Euro wird allein von der Stadt Monheim am Rhein getragen, die in dem relevanten Zeitraum rund 44 Mio. Euro beigetragen hat. Die Einbrüche der Gewerbesteuereinnahmen in Ratingen sind, soweit sie sich auf das erste Halbjahr 2012 beziehen, von den übrigen Städten im Kreis kompensiert worden. Die zusätzliche Steuerkraft aus Monheim hat das Ergebnis darüber hinaus noch weiter verbessert. Wenn diese Entwicklung so anhält, können wir den zukünftigen Haushaltsplanberatungen des Kreises in der Erwartung, dass der Hebesatz für die Kreisumlage weiter sinken muss, recht gelassen entgegen sehen.

Entschuldung bis Ende 2013

Doch zurück zum Monheimer Haushalt: Sie erkennen schon auf der Übersichtsseite, dass sich das Finanzergebnis für 2013 erheblich verschlechtert, obwohl wir doch in der Lage sind, einen großen Teil der städtischen Verbindlichkeiten zurückzuführen. Die Stadtkasse hat im zweiten Quartal 2012 bereits Verbindlichkeiten im Umfang von rund 18 Mio. Euro tilgen können. Weitere zur Verfügung stehende Finanzmittel sind dann jedoch zunächst angelegt worden, um heute gemeinsam mit Ihnen eine Entscheidung über die weitere Entschuldung der Stadt treffen zu können.

Viele der Kreditverträge weisen noch Restlaufzeiten von drei bis sieben Jahren auf. Aus Gründen der Zinssicherung war es im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten sinnvoll, auch Kassenkredite über

teils längere Laufzeiten abzuschließen. Vor zwei oder drei Jahren konnte noch niemand ahnen, dass wir jetzt in der Lage sein würden, diese Kredite zu tilgen. Wir präsentieren Ihnen im nicht-öffentlichen Teil der heutigen Sitzung eine Übersicht über die noch verbleibenden Kredite mit den jeweils abgeschlossenen Laufzeiten und Konditionen. Die bei den betreffenden Kreditinstituten abgefragten Vorfälligkeitsentschädigungen betragen in Summe fast 9 Mio. Euro.

Herr Herrmann und ich empfehlen Ihnen dennoch, der Tilgung dieser Kredite zuzustimmen. Die Zinsersparnis für die kommenden Jahre ist auch nach Abzug der zu zahlenden Vorfälligkeitsentschädigungen größer als die Erträge, die die Stadt erwirtschaften würde, wenn die Kreditverträge weiterliefen und wir die zur Verfügung stehenden Gelder anlegen würden. Wir möchten daher von Ihnen die Erlaubnis erhalten, im Jahr 2012 und 2013 jeweils bis zu 25 Mio. Euro an Investitionskrediten zurückzuführen und im Jahr 2013 alle noch bestehenden Kassenkredite in Höhe von rund 32 Mio. Euro zu tilgen. Der einmaligen Verschlechterung des Finanzergebnisses in 2013 durch die anfallenden Vorfälligkeitsentschädigungen steht eine jährlich wiederkehrende Zinsersparnis von rund 3 Mio. Euro gegenüber. Diese Werte sind im Haushaltsplanentwurf für 2013 bereits eingearbeitet.

Wenn Sie dem Entschuldungskonzept in dieser Form zustimmen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wird die Stadt zum Ende des kommenden Jahres nicht nur rechnerisch, sondern auch praktisch schuldenfrei sein. Die Verbindlichkeiten aus den PPP-Verträgen zur Sanierungen der Schulgebäude, die im Jahr 2004 abgeschlossen worden sind, werden als einziger Bilanzposten bis zum Ende der Vertragslaufzeit bestehen bleiben. Ihnen steht aber auch die direkte Leistung des PPP-Vertragspartners gegenüber, mit denen wir und vor allem die Schulen sehr zufrieden sein können.

Risiken im Blick behalten

So viele erfreuliche Botschaften der Haushalt 2013 auch enthält, nämlich dass die Gewerbesteuer-einnahmen sich auf hohem Niveau verstetigen, dass wir in der Lage sind erhebliche Überschüsse zu erwirtschaften und auch guten Gewissens in die Zukunft blicken, ja dass sogar die Schuldenfreiheit in erreichbare Nähe rückt, so sollte all das jedoch nicht davon ablenken, dass die beschlossene Strategie auch Risiken birgt.

Ich weiß, dass manche Ratspolitikerin, mancher Ratspolitiker schon bei der Verabschiedung des Haushaltsplans für das Jahr 2012 insgeheim die Frage gestellt hat, was den wohl geschähe, wenn die erzielte Steuerkraft eines Tages wieder wegbrechen sollte. In der Tat könnten Änderungen im Steuerrecht, die dazu führen, dass die Gewerbesteuerzahlungen der in Monheim steuerlich veranlagten Unternehmen massiv sinken, oder veränderte Standortentscheidungen der wichtigsten Gewerbesteuerzahler bei einer für die folgenden anderthalb Jahre unvermindert fortbestehenden Umlagepflicht zu erheblichen Haushaltsdefiziten führen.

Man sollte auch die gegebenenfalls zu erwartenden konjunkturellen Auswirkungen nicht unterschätzen. Wir wissen zwar aus Gesprächen mit den großen Gewerbesteuerzahlen, dass viele der hier ansässigen Geschäftsbereiche als relativ konjunkturunabhängig angesehen werden, doch das gilt längst nicht für alle steuerzahlenden Unternehmen. Sollte sich das Wirtschaftswachstum weiter verlangsamten oder sogar zu einer Rezession umkehren, könnte die Steuerkraft der in Monheim veranlagten Unternehmen sinken.

Wichtiger aber noch als das konjunkturelle Risiko schätze ich die Konkurrenz zu anderen Kommunen ein. Dabei spielt es weniger eine Rolle, welchen Gewerbesteuerhebesatz Langenfeld in der Zukunft beschließen wird, sondern vielmehr die Frage wie sich das Gewerbesteuerniveau in anderen Bundesländern oder die Unternehmensbesteuerung sich im nahen Ausland entwickelt. Ich habe schon bei der letzten Haushaltseinbringung darauf hingewiesen, dass es quasi in jedem großen Wirtschaftsraum in Deutschland Kommunen gibt, die sehr günstige Steuersätze vorweisen. Ich denke da zum Beispiel an Eschborn bei Frankfurt mit 280 Punkten, an Schönefeld bei Berlin mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Minimum von 200 Punkten oder auch an Grünwald bei München mit einem Ge-

werbsteuerhebesatz von 240 Punkten. Diese Liste ließe sich noch weiter fortsetzen. Es sind aber genau solche Kommunen mit denen wir zukünftig um große Gewerbesteuerzahler konkurrieren werden. Solange wir in der Lage sind, diesem Vergleich standzuhalten, wird nicht nur der Kreis Mettmann, sondern das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt von unserer Steuerpolitik profitieren.

In die Umlagen, das sollte man sich immer wieder vor Augen führen, zahlen wir unabhängig vom örtlichen Steuersatz immer die gleichen Beträge ein. Das ist genau der Effekt, der dazu führt, dass die Abgabepflicht Monheims prozentual steigt, je geringer der hiesige Hebesatz ausfällt. Absolut bleibt die Umlagepflicht jedoch konstant. Ich kann also beim besten Willen keine Abwärtsspirale erkennen, in der wir dafür sorgen, dass der öffentlichen Hand Steuereinnahmen verloren gehen. Ich kann vielmehr erkennen, dass der Monheimer Hebesatz dafür sorgt, dass Steuerkraft in Nordrhein-Westfalen bleibt bzw. wieder nach Nordrhein-Westfalen zurückkehrt.

Wir beobachten als weiteres wichtiges Risiko für die zukünftige Haushaltsentwicklung der Stadt auch das Thema Abundanzumlage. Es bleibt abzuwarten, aufgrund welcher Bemessungsgrundlage und in welchem Umfang das Land abundante Kommunen, also solche Städte, die aufgrund ihrer guten Finanzkraft keine Schlüsselzuweisungen erhalten, für die geplante Umlage in die Pflicht nehmen wird. Es ist jedoch zu erwarten, dass sie wie alle anderen Umlagen auch an die Steuerkraft der jeweiligen Kommune gekoppelt sein wird.

Rücklagen aufbauen

Wenn man die verschiedenen Risiken, denen wir uns in den nächsten Jahren ausgesetzt sehen bewertet, kommt man zu dem Schluss, dass es erforderlich sein wird, über den Abbau der städtischen Schulden hinaus Rücklagen aufzubauen. Herr Herrmann und ich beziffern die Höhe der Rücklage, die wir in den nächsten Jahren aufbauen sollten, auf rund 100 Mio. Euro.

Ich kann nur davor warnen, aufgrund der guten Zahlen, die wir Ihnen heute für dieses und das nächste Jahr präsentieren, glauben zu wollen, dass für Monheim am Rhein goldene Zeiten anbrechen. Ich will aber auch keine unnötigen Ängste schüren. Die Entscheidung den Gewerbesteuerhebesatz zu senken, war ein kluger Schachzug und ich bin dankbar dafür, dass Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Verwirklichung dieser Strategie möglich gemacht haben.

Wenn es uns gelingt, nicht nur die Entschuldung der Stadt zu erreichen, sondern auch die dargestellte Rücklage aufzubauen, wenn es darüber hinaus gelingt, das Gewerbesteueraufkommen der 20 großen Betriebe auf weitere Schultern zu verteilen, dann sehe ich viele Chancen für die weitere Entwicklung der Stadt.

Ausgabenspielraum Zinersparnis bzw. -gewinn

Was unbedingt zu vermeiden ist, sind zusätzliche Ausgaben und Belastungen für den Haushalt, die – falls es darauf ankommt – nicht einfach wieder zurückzunehmen sind. Die Vereinbarung zwischen den Fraktionen von PETO und SPD im Rahmen der Haushaltsplanerungen für das Jahr 2012 hat meines Erachtens genau den richtigen Ton getroffen. Zusätzliche Ausgaben wurden nur insoweit beschlossen, wie sie durch die mit der geplanten Schuldentilgung einhergehenden Zinersparnisse gedeckt waren.

Dieses Modell eignet sich auch über den Tag der Schuldenfreiheit hinaus. Die anzustrebende Rücklage wird mit erheblichen Zinseinnahmen verbunden sein. Solange sich Mehrausgaben im Rahmen dieser Zinserträge bewegen, werden auch der Kämmerer und ich sie ruhigen Gewissens mittragen können.

Auf diese Weise haben die Bürgerinnen und Bürger bereits in hohem Maße von der besseren finanziellen Situation profitiert.

- Wir haben den Hebesatz für die Grundsteuer B gleichzeitig mit Entscheidung, die Gewerbesteuer zu senken, um rund 12 Prozent reduziert.
- Die Kindergartengebühren sind für alle Einkommensgruppen um pauschal 30 Prozent gesenkt worden und entsprechen damit erstmals nach mehreren Jahren wieder einem Niveau, das dem in anderen Städten vergleichbar ist.
- Die vom Rat beschlossenen zusätzlichen Stellen für die Kitas im Berliner Viertel verursachen zwar Kosten in Höhe von jährlich 240.000 Euro. Wenn man die darüber mit den Einrichtungen geschlossenen Kooperationsverträge liest, erkennt man jedoch, wie gut dieses Geld in die bessere Förderung und damit auch eine höhere Chancengleichheit für diese Kinder investiert ist.
- Auch die beschlossene Erweiterung der Aktivitäten in den Bereichen Citymarketing und Tourismusförderung um insgesamt 2,25 Stellen halte ich für eine sehr wichtige und zukunftsorientierte Entscheidung. Wir werden Monheim nur dann attraktiver gestalten können, wenn wir auch personell in der Lage sind, die Qualitäten der Stadt in der Umgebung zu vermarkten.

Man darf jedoch auch nicht vergessen, dass allein diese vier genannten Maßnahmen den Haushalt jährlich wiederkehrend mit fast 1,7 Mio. Euro belasten.

- Im Haushaltsplanentwurf kommen für die Deckung der Verluste des Mona Mares jährliche Ausgaben in Höhe von 1,0 Mio. Euro hinzu.
- Weitere 300.000 Euro sind erforderlich, um die geringeren Zuschüsse der Sparkassenstiftung an die Bibliothek und Marke Monheim aufzufangen.

Machen Sie sich daher bei Ihren Haushaltsplanberatungen, meine sehr geehrten Damen und Herren, sehr genau bewusst, welcher Anteil der zu erzielenden Zinersparnisse bereits in Beschlüssen gebunden ist. Die von mir aufgezählten Posten machen in der Summe einen Betrag von 3,0 Mio. Euro aus. Diese Zinersparnisse stehen nicht für weitere Ausgaben zur Verfügung. Hinzu kommt das ohnehin schlechte Finanzergebnis, das wie bereits dargestellt durch die zu zahlenden Vorfälligkeitsentschädigungen belastet wird.

Online-Bürgerbeteiligung

Gestatten Sie mir noch ein letztes Wort zur diesjährigen Online-Bürgerbeteiligung. Nach dem Start des neuen Verfahrens für den Haushalt 2012 haben wir die Beteiligungsmöglichkeiten für interessierte Bürgerinnen und Bürger in diesem Jahr erheblich ausgeweitet. Die Online-Beteiligung ist auch in zeitlicher Hinsicht verbessert. Sie startet ab heute Abend quasi zeitgleich mit den Haushaltsplanberatungen des Stadtrats. Bis zum 16. November sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen ihre Kommentare, Anregungen und Ideen zum Haushaltsplan abzugeben.

Ich möchte mich in diesem Zusammenhang ausdrücklich bei allen Beteiligten innerhalb der Stadtverwaltung bedanken. Sie haben nicht nur den Haushaltsplanentwurf fristgerecht zum heutigen Tag fertiggestellt, sondern auch zeitgleich noch mit einem wirklich ansehnlichen Ergebnis die Online-Beteiligung vorbereitet. Herrn Herrmann, Herrn Krämer, den Controllern und allen übrigen Beschäftigten in den Bereichen und im Finanzservice, die daran mitgewirkt haben, gilt mein herzliches Dankeschön.

Ich bin gespannt auf die Vorschläge und Bemerkungen der Bürgerinnen und Bürger. Wir werden den Fraktionen rechtzeitig bis zur ersten Ausschusssitzung die jeweiligen Beiträge aufbereiten und ihnen gemeinsam mit dem Haushaltsplanentwurf zur Entscheidung vorlegen. Auf diese Weise werden wir

eine optimale Verzahnung der Bürgerbeteiligung mit den Haushaltsplanberatungen durch die politischen Gremien hinbekommen.